

Lyricus Diskurs 5

James, der Urheber der WingMakers Materialien, hat diese Diskurse übersetzt. Sie sind bedeutendes Element der Unterweisungsmethoden der Lehrer der Lyricus Lehrkörperschaft, deren Mitglied James ist. Sie werden zum ersten Mal zugänglich gemacht.

Diese Diskurse sind Dialoge zwischen einem Lehrer und seinem Schüler, sie sind aufgenommen wegen ihres informativen Wertes, so dass andere diese Unterweisung nutzen können.

Student: Ich habe heute morgen meditiert und fand mich abgelenkt durch die Geräusche meiner Mitschüler. Gibt es eine Technik, diese Ablenkungen zu blockieren, so dass ich mich besser auf meine Meditation konzentrieren kann?

Lehrer: Was hoffst Du, mit dieser verbesserten Konzentration erreichen zu können?

Student: Ich werde mit größerer Klarheit meditieren, und dies wiederum führt zu tieferem Verständnis.

Lehrer: Ich verstehe. Enthält Dein tieferes Verstehens auch die Wahrnehmungen, dass die äußere Welt keine Ablenkung der inneren Welt darstellt, sondern eher einen Katalysator des Lernens?

Student: Du meinst, ich soll mir keine Sorgen über Ablenkungen machen, wenn ich meditiere?

Lehrer: Ist Sorge nicht der Ursprung Deiner Ablenkungen?

Student: Ich nehme es an. Aber wenn diese Ablenkungen -

Lehrer: Das sind keine Ablenkungen. Das sind Phänomene der äußeren Welt – im Äther herumreisende Schwingungen von Quellen, die Du nicht kontrollieren kannst. Das und sonst nichts.

Student: Aber diese Schwingungen beeinflussen meine Gedanken und meine Fähigkeit, mich zu konzentrieren. Ist Konzentration nicht ein entscheidender Bestandteil erfolgreicher Meditation?

Lehrer: Noch einmal, was Deine Gedanken beeinflusst, sind nicht äußere Schwingungen, sondern deine Reaktion auf diese.

Student: Wie verändere ich dann meine Reaktion, so dass ich in meinen Meditationen erfolgreicher sein kann?

Lehrer: Ist dieses Ziel nur für deine Meditationen wichtig?

Student: Während meiner Meditationen fällt es mir am meisten auf.

Lehrer: Bemerkest du auch die Angst oder den Stress, den Dir die äußere Welt bringt?

Student: Ja.

Lehrer: Ist diese Angst nicht verwandt mit der Ablenkung?

Student: Ich nehme es an.

Lehrer: Und würdest Du ohne sie nicht dazu tendieren, in Selbstzufriedenheit zu verfallen?

Student: Denke ich nicht.

Lehrer: Angst und all diese so genannten negativen Emotionen können Ablenkungen repräsentieren, sie sind jedoch genauso Katalysatoren und Veranlassungen zu Handlung. Oder nicht?

Student: Ich verstehe Dein Argument, aber diese Ablenkungen und Ängste führen mich von meiner spirituellen Arbeit weg und verursachen, dass ich mich auf eine Art verhalte, die einer spirituellen Person nicht entspricht.

Lehrer: Und wie verhält sich eine spirituelle Person?

Student: Sie sind im Gleichgewicht und wohlwollend. Sie sind ruhig im Angesicht von Ablenkungen und Ängsten. Sie strahlen Frieden aus und veranschaulichen Mitgefühl. Sie drücken allen gegenüber göttliche Liebe aus.

Lehrer: Du hast adäquat einen mythischen Heiligen beschrieben, aber keine spirituelle Person. Selbst in vollständiger Dunkelheit kann eine spirituelle Person Licht entdecken. Sie sind Wahrheitssuchende, und sie tragen die Vielfalt von tausend verschiedenen Persönlichkeiten in sich. Sie sind keine Wahrheitssager. Sie drücken die Wahrheit nicht aus. Sie sind keine Heiligen. Sie sind Wahrheitssuchende.

Student: Meine Definition ist ein wenig idealistisch, das gebe ich zu, aber warum ist das wichtig für die Diskussion über Angst und Ablenkungen?

Lehrer: Hat Deine Sorge keinen Bezug zu Deiner Sicht dessen, was spirituelles Verhalten ausmacht und Deiner wahrgenommenen Fehler im Vergleich mit dieser Vorstellung?

Student: Du deutest an, all dies folgt aus dieser fundamentalen Fehlwahrnehmung?

Lehrer: Ja, es ist ein bedeutender Teil dessen, was Deine Reaktion auf Angst und Ablenkung stärkt. Es ist eine Form von Selbsturteil, das Deine Reaktion auf die äußere Welt bestimmt. So wie Du an der Vorstellung und dem Verhalten festhältst, von dem Du glaubst, dass es eine spirituelle Person definiert, so urteilst Du über Deine vergleichbare Durchführung und in dieser Hinsicht wirst Du zuverlässig fehlschlagen.

Student: Aber wenn ich als Folge meines idealistischen Bildes davon, wie ich denke, ich solle mich verhalten, frustriert bin, schlägst Du vor, ich brauche nur meine Erwartungen zu zügeln und mein Frustrationen hören auf?

Lehrer: Warum sollten Deine Frustrationen aufhören? Zu welchem Zweck wünschst Du, Zufriedenheit und Ruhe zu erfahren? Bist Du mit dem Ziel der Gelassenheit und der königlichen Auszeichnungen/Ruhe in diese Welt inkarniert?

Student: Ich sage nur, dass ich mir wünsche, spirituelle Werte zu zeigen – zu denen Frieden und Zufriedenheit...

Lehrer: Bei spirituellen Werten geht es genauso um Aufruhr und Stress, wie um Frieden und Zufriedenheit. Spirituelle Werte verhalten sich nicht einfürmig, noch sind sie gütig.

Student: Aber Du sprichst so, als ob spirituelle Werte undefiniert seien und ... alles enthalten.

Lehrer: Du hast diesen Dialog mit der Meinung begonnen, Du wärst frustriert vom äußeren Lärm, der Dich von einer erfolgreichen Meditationsausübung abhält. Ich habe Dich darauf hingewiesen, dass dies keine Frage der Lautstärke oder Ablenkung sei, sondern Deine beschränkte Wahrnehmung dessen, welches Verhalten spirituelle Führung begleitet und welches nicht.

Student: Ja, und ich stimme Dir zu, aber trotzdem hat spirituelles Verhalten nichts mit Ärger, Hass und Gier zu tun. Dem stimmst Du sehr zu, oder?

Lehrer: Wenn Du zu eng definierst, welche Handlungen und Aktivitäten spirituelles Verhalten bestimmen, wirst Du nicht nur zu einem Richter Deiner Selbst, sondern auch aller anderer. Du verschließt unbewusst Deinen Schnittstellenbereich.

Student: Was ist der Schnittstellenbereich?

Lehrer: Der Schnittstellenbereich ist der Aspekt Deines Bewusstseins, der mit der Spezies interagiert, mit der Du eine gemeinsame Biologie teilst. Er ist physisch in deiner DNA enthalten, die als ein Nodus innerhalb eines riesigen Netzwerkes agiert, das letztlich mit der Ersten Quelle verbunden ist.

Student: Und was ist dieses riesige Netzwerk?

Lehrer: Die DNA ist sowohl ein Netzwerk innerhalb des individuellen Körpers, als auch ein Nodus innerhalb des kollektiven „Körpers“ oder genetischen Gedächtnisses der Spezies. Durch dieses Netzwerk ist die menschliche Spezies verbunden, was von der DNA ermöglicht wird.

Student: Du meinst, dass mein inneres Geschehen allen anderen Menschen übermittelt wird?

Lehrer: Der Schnittstellenbereich ist wie ein Computer in einem Netzwerk. Du bist Dir des Netzwerkes nicht bewusst, es sei denn, du bildest mit dem Computer eine Schnittstelle.

Um das Netzwerk zu betreten und Informationen abzurufen und zu teilen, musst Du an Deinem Computer präsent sein. Analog dazu benötigt der Schnittstellenbereich Deine Aufmerksamkeit, um dieses Netzwerk zu betreten, das die gesamte Spezies überspannt.

Student: Du meinst, ich kann mit jedem menschlichen Wesen kommunizieren?

Lehrer: Der Schnittstellenbereich ist Urheber der Sprache – aller Sprachen. Die Sprache ist in diesen Aspekt der DNA kodiert und sie sprudelt an die Oberfläche menschlichen Ausdrucks. Dies bedeutet, dass die menschliche DNA die Sprache in die Spezies überträgt und von der Spezies Sprache *erhält*. Sie ist eine Tür, die in beiden Richtungen geöffnet ist.

Student: Meinst du, dass ich mit meiner Spezies kommunizieren kann - auf der Ebene der DNA – mit Worten?

Lehrer: Ja.

Student: Das ist etwas schwer zu glauben.

Lehrer: Tun das nicht die Mantren und Affirmationen innerhalb Deines Körpers? Verändern dich diese Worte und Frequenzen nicht, selbst physiologisch?

Student: Ja, ich glaube das aufgrund meiner Erfahrung, aber Du sagst, dass diese gleichen Worte jenseits meines Körpers auf die Spezies als Ganzes einwirken. Das ist ein schwierig zu verstehendes Konzept, man kann es nur glauben.

Lehrer: Es kommuniziert nicht automatisch mit dem DNA Netzwerk, nicht mehr, als Deine Gedanken automatisch dem Computernetzwerk übermittelt werden. Im Computernetzwerk musst Du Deine Gedanken in Worte umwandeln und sie über ein Keyboard in Deinen Computer eingeben, und dann den Pfad auswählen, um Deine Gedanken ins Netzwerk zu schicken.

Student: Ich verstehe, wie sich das auf das Computernetzwerk anwenden lässt, aber wie funktioniert das im DNA Netzwerk?

Lehrer: Der Schnittstellenbereich ist gleichwertig zu einem Computernodus und benötigt Software und Aktivierung, um auf das Netzwerk zuzugreifen.

Student: Und was ist die Software und wie aktiviere ich sie?

Lehrer: Du möchtest das wissen, bevor Du verstehen möchtest, warum Du Zugriff auf das Netzwerk haben solltest?

Student: Meine Neugier sprang meiner Logik voraus. Kannst Du mir sagen, warum ich einen Schnittstellenbereich schaffen wollen würde?

Lehrer: Der Schnittstellenbereich ist der Treffpunkt der physischen und der energetischen Ebenen. Er transportiert die Sprache zwischen den zwei Schwingungswelten. Er ist das Tor vom Individuum zur Spezies. Er ist hoch bedeutsam bei den meisten biologischen Spezies, aber die Menschen haben dieses Tor versiegelt durch den Ausdruck ihrer Individualität und das Streben ihres Egos.

Student: Du sprichst von Gruppenbewusstsein ... wie bei Ameisen und Bienen?

Lehrer: Ja, aber es gibt zahllose Spezies, die diese Kapazität haben und ausüben.

Student: Wenn die Menschen dieses Tor versiegelt haben, muss es dafür einen Grund geben.

Lehrer: Das war der Akt der Verschmutzung des genetischen Geistes, das hat das Tor versiegelt gehalten.

Student: Verschmutzung des genetischen Geistes?

Lehrer: Gedanken sind die einzige wirkliche Form der Verschmutzung für die menschliche Spezies. Jenseits reinen instinkthaften Ausdrucks erbauen Gedanken die Sprache, und die Sprache erbaut das Verhalten. Dieses Verhalten kann destruktiv für den genetischen Geistes der Spezies sein und der Kapazität, die Seele vom Seelenträger zu unterscheiden, strenge Grenzen setzen.

Student: Also lernen die Menschen, sich mit dem Seelenträger zu identifizieren und nicht mit der Seele?

Lehrer: Ja.

Student: Und wer versiegelt das Tor?

Lehrer: Die Menschen... unterbewusst wissen sie, dass es in ihrem größten Interesse liegt, die Türe zu schließen, um einen unwiderruflichen Schaden des genetischen Geistes zu vermeiden. Intuitiv wissen sie, dass eine Zeit kommen wird, zu der er wieder geöffnet wird und dass der Schnittstellenbereich wieder einmal für die Menschheit zugänglich sein wird.

Student: Und wie wird es entsiegelt?

Lehrer: Es gibt ausgewählte Individuen, die dieses Tor zum Zweck der Transformation des genetischen Geistes der Spezies öffnen werden. Diese Individuen verkörpern das, *was kommen wird* in Bezug auf die menschliche Spezies. Auf eine gewisse Art sind sie Zeitreisende, die die Zukunft menschlicher Kapazitäten in unsere Gegenwart bringen. Sie übertragen zuerst die Vision der Zukunft und dann die Werkzeuge, um andere zu aktivieren.

Student: Ich habe immer noch das Gefühl, dass ich den Zweck all dessen nicht verstehe.

Lehrer: Es wird größtenteils durch die Aktivierung des DNA Netzwerks geschehen, dass die Menschheit das große Portal entdeckt, weil der Zugriff zum genetischen Geist essentiell für diese Entdeckung ist, so wie es die außersensorische Kommunikation zwischen jenen ist, die dafür bestimmt sind, die Bestandteile der Entdeckungsreise zusammenzubauen und das siebenfaltige Puzzle zusammensetzen.

Student: Wie erhält man Zugriff zum Schnittstellenbereich?

Lehrer: Willst Du das wissen, bevor Du verstanden hast, welche Auswirkung dieser Zugriff auf dich haben wird?

Student: Wieder hat mich meine Ungeduld gepackt. Es interessiert mich, zu verstehen, was dieser Zugriff für mich bedeuten wird. Bitte erkläre es mir.

Lehrer: Der Schnittstellenbereich ist der Zugangspunkt zur Aktivierung des Gruppenbewusstseins der Menschheit. Wenn die Menschheit als ein kollektives Bewusstsein operieren kann, während ihre Mitglieder in der Fülle ihrer Individualität verankert bleiben, wird die Menschheit in der Lage sein, die Balance der Erde wiederherzustellen und als Co – Kreature einer neuen Erde mit einem Einfluss, der sich auf galaktische Ebenen erweitern würde.

Student: Wie? Wie passiert das alles?

Lehrer: Der Schnittstellenbereich ist ein wichtiger Bestandteil der Entdeckung des großen Portals und wird bekannt werden als das verbindende Element der menschlichen Spezies, das ihren genetischen Geist vereinigt und in dieser Vereinigung ihre Kraft und Fähigkeit auslöst, Lösungen für die natürlichen Herausforderungen des planetarischen Lebens zu finden.

Student: Inwiefern bezieht sich das auf einen Einzelnen wie mich?

Lehrer: Indem Du wählst, bewusst auf den Schnittstellenbereich zuzugreifen, betrittst Du den genetischen Geist mit größerer Klarheit. Daraus folgen lebhaftere Gedankenprozesse und einhergehende Intuition. Das verbessert auch die außersensorischen Wahrnehmungen, die Fernheilung und Telepathie ermöglichen.

Student: Wie ist das mit der Kommunikation mit dem genetischen Geist? Du hast erwähnt, dass sich die Tür in beiden Richtungen öffnet.

Lehrer: Das ist eine weitaus sensiblere Enthüllung und eine, die ich nicht machen werde, bis Du Dich weiter entwickelt hast in Deinem Training. Ich denke, wir können mit dem rezeptiven Modus beginnen, bevor wir den Transmissionsmodus erforschen.

Student: Wie komme ich in den rezeptiven Modus?

Lehrer: Durch die natürliche Sprache. Wie ich sagte, operiert der Schnittstellenbereich innerhalb der Struktur der Sprache, da er alle sprachlichen Archetypen enthält.

Student: Was für Worte spreche ich dann?

Lehrer: Erstens, die Sprache ist nicht notwendigerweise auf Worten aufgebaut. Sie kann visuell und sie kann auch musikalisch sein, bestehend aus Zeit, Frequenz, Modulation, usw.

Student: Welches ist effektiver?

Lehrer: Am effektivsten ist es, mit einem klar begrifflichen Bild des Schnittstellenbereichs anzufangen und wie es dazu aktiviert werden kann, aufnahmefähiger zu sein als eine Trägerwelle des genetischen Geistes.

Student: Und wie mache ich das?

Lehrer: Erinnerst du dich daran, dass ich sagte, die DNA könnte spontan wurmlochartige Strukturen entwickeln?

Student: Ja.

Lehrer: Diese Strukturen sind außersensorisch und entsprechen nicht der dreidimensionalen Struktur der Raumzeit. Sie steigen und fallen in ihrer Zusammensetzung mit spontanen Reaktionen auf eine Vielzahl von Reizen.

Student: Wie Affirmationen und Mantren?

Lehrer: Ja. Sie sind auf eine gewisse Weise wie Programmierhülsen, weil das Individuum seine zelluläre DNA auf eine solche Art reprogrammieren kann, dass sie ihre Intuition oder ihren Zugang zum genetischen Geist verbessert.

Student: Wie wird das genau gemacht?

Lehrer: Die Symbolik der Wurmlochstruktur, seine Unbeständigkeit und Spontaneität, die Art, in welcher sie außerhalb der dreidimensionalen Raumzeitstrukturen auftritt, die Art, auf die der Energieaustausch wechselseitig ist, die Vorstellung der DNA als einem Interspeziesnetzwerk – alle diese Elemente verbessern Dein Bild des Prozesses.

Student: Ich habe ein begriffliches Bild davon, aber es ist mir bei weitem nicht klar.

Lehrer: Du kannst kein klares mentales Bild von etwas haben, was außerhalb der Raumzeitstrukturen operiert. Wenn Du jedoch dieses Bild, das Du jetzt hast, mit dem vergleichst, das Du vor zehn Minuten hattest, ist es unendlich viel genauer, würdest du mir da zustimmen?

Student: Ich nehme es an, da ich vorher überhaupt kein Bild hatte.

Lehrer: Genau.

Student: Dieses begriffliche Bild – vage wie es ist – ist für den Anfang für mich ausreichend?

Lehrer: Nein. Du musst es Dir vor Deinem inneren Auge vorstellen und die wunderbare Mechanik dieses Prozesses verinnerlichen. Wie die DNA sich wie Ranken eines enorm komplexen Organismus verhält, das energetisch gesehen außerhalb des menschlichen Körpers lebt, aber auch dreidimensionale Gegenstücke hat, die Informationen übermitteln, speichern und verarbeiten, die größtenteils in der intuitiven Struktur des Körper – Herz – Geist – Systems wohnt.

Student: Aber gibt es ein bestimmtes Wort oder Geräusch, das ich von mir geben muss, um meine Wahrnehmung des genetischen Geistes zu aktivieren oder zu erweitern?

Lehrer: Wenn du einen Computer hast, der nicht mit dem Netzwerk verbunden ist, was brauchst Du?

Student: Einen Eingang oder eine Verbindung.

Lehrer: Und Software?

Student: Ja, eine Art Schnittstelle.

Lehrer: Und du brauchst ein Passwort.

Student: Manchmal.

Lehrer: Und warum wird in manchen Fällen ein Passwort benötigt?

Student: Weil die Information vertraulich ist oder nur bestimmten Personen zugänglich sein sollte.

Lehrer: Du hast also einen Computer, eine Verbindung und eine Software Schnittstelle und wenn du an die Informationen kommen willst, könntest du ein Passwort brauchen.

Student: Könnte sein.

Lehrer: Wenn jeder die Information bekommen kann, ist sie dann wichtig und ein Katalysator?

Student: Ich glaube nicht.

Lehrer: Warum?

Student: Weil sie nicht geschützt ist.

Lehrer: Ich verstehe. Die wichtigsten und machtvollsten Informationen würden allen Leuten vorenthalten, weil sie nicht vor skrupellosen Menschen geschützt werden könnten, die die Informationen pervertieren und falsch verwenden würden?

Student: Ja.

Lehrer: Stell dir vor, jeder innerhalb der menschlichen Art, unabhängig vom Alter oder sozialen Status hätte einen Computer. Jeder könnte auf den Computer zugreifen, aber nur manche hätten einen Zugang zum Netzwerk. Von diesen hätten ein paar eine Softwareschnittstelle. Von dieser Gruppe hätte ein kleiner Prozentsatz einen Inhalt entwickelt, um ihn im Netzwerk zu platzieren, und von denen hätte nur ein kleiner Bruchteil einen Inhalt entwickelt, der als *inspirierend* für die bezeichnet werden könnte, die sich in das Netzwerk wagen.

Nun führt eine höhere Macht – nennen wir sie Gott – diesem Netzwerk Informationen zu, schützt sie aber mit einem Passwort. Wem, denkst du, stellt Gott das Passwort zur Verfügung?

Student: Der Gruppe, die den inspirierenden Inhalt entwickelt hat und Zugriff auf das Netzwerk hat.

Lehrer: In dieser Analogie steckt Wahrheit und auch eine sanfte Täuschung. Gott interessiert sich nicht für den Schutz der Wahrheit, was das Netzwerk angeht. Das tun die Menschen selbst.

Alle Menschen haben das „Passwort“ so sicher, wie sie atmen können, aber die meisten glauben, sie seien in der Gruppe, der eine Computerverbindung zum Netzwerk fehlt, also versuchen sie nicht mal, auf das Netzwerk zuzugreifen. Der kleine Bruchteil, der von diesem Netzwerk weiß, glaubt, es sei passwortgeschützt.

Student: Aber wenn wir das Passwort haben, benützen wir es nicht?

Lehrer: Wir wissen nicht, wie.

Student: Warum?

Lehrer: Wie ich vorhin sagte, hat die Menschheit diese Fähigkeit vergessen, weil sie sich mehr für die Erforschung des individuellen Egos interessiert, als für die Erschaffung und Evolution des Gruppenbewusstseins.

Student: Kannst du mir sagen, was das Passwort ist?

Lehrer: Du musst das begriffliche Bild haben und die folgende Affirmation genau im Gedächtnis und im Herzen behalten: *Ich bin für immer mit meinen Brüdern und Schwestern aller Zeiten und Räume verbunden. Was sie wissen, kann ich wissen. Was sie entdeckt haben, kann ich entdecken. Was aus ihnen kommen muss, kann ich sein. In allem, was ich tue, möge der Geist von vielen vor dem Geist von einem Vorrang haben.*

Student: Das ist das Passwort?

Lehrer: Das ist eine kodierte Affirmation. Sie aktiviert den Schnittstellenbereich in Dir. Sie stimuliert die Verbindung zwischen Dir und dem genetischen Geist der Menschheit.

Student: Aber das Passwort ist etwas anderes?

Lehrer: Du suchst nach dem Schlüssel, um das Schloss zu öffnen, obwohl du die Tür noch nicht gefunden hast. Sei geduldig. Alle Angelegenheiten des Geistes sind ein Austauschprozess zwischen der Welt des Körper – Herz – Geist – Systems und der inneren Dimensionen der Seele.

Der Schnittstellenbereich ist die verbindende Brücke zwischen dir und der Spezies. Du wünschst dir Verbindung, nicht Isolation. Vorwärts zu gehen in das Gruppenbewusstsein, nicht seine Fehler zu verurteilen. Deine Talente diesem integrierten Sein anzubieten, nicht dem Gott deiner Vorstellung.

Das Passwort ist nur eine Metapher für die Annahme dieser Grundhaltung und ihr Vorrang zu geben in Deinem Herz der Herzen und Geist allen Geistes. Diese Haltung muss Priorität in Deinem Sein besitzen.

Student: Tut sie das nicht schon?

Lehrer: In der wahren Natur Deiner ersten Aussagen in diesem Dialog tut sie das nicht.

Student: Warum? Was habe ich gesagt, was das so offensichtlich macht?

Lehrer: Du hast deine Mitschüler als Ablenkung Deiner Studien angesehen. Erinnerst Du Dich nicht?

Student: Ich verstehe, was Du meinst.

Lehrer: Das Passwort ist kein Zauberwort oder Mantra oder Affirmation. Es ist der allmähliche Aufbau einer Haltung, die zu einer Ureigenschaft Deines Wesens

wird. Wenn Du die Affirmation, die ich Dir gegeben habe, zitieren kannst und in Deinem Herzen und Geist weißt, dass Du sie einige Monate lang, vielleicht Jahre, wahrhaft gelebt hast, wirst Du den durchsichtigen Zugriff auf den genetischen Geist bekommen, den Du suchst.

Student: Danke für Deine Einblicke. Ich verstehe, was ich heute zu lernen kam. Ich habe nur noch eine Frage.

Lehrer: Welche Frage?

Student: In der Affirmation heißt es, dass was auch immer ich gerade tue, der Geist vieler über dem Geist von einem Vorrang haben möge. Ist der Geist von einem nicht eine Metapher für die Erste Quelle? Und wenn das der Fall ist, warum sollte ich mein Vertrauen in den genetischen Geist setzen, statt in den vollendeten Schöpfer allen Lebens?

Lehrer: Der Geist von einem bist Du. Die erste Quelle ist weder der Geist vieler, noch der Geist von einem. Es ist der All – Geist... in dem Maße, in dem die Erste Quelle als Geist bezeichnet werden kann.

Student: Der Geist vieler ist also eine Metapher für den genetischen Geist der Menschheit?

Lehrer: Ja. Er ist ein uralter kodierter Begriff. Eigentlich „hört“ deine DNA diese Affirmation, und die „Wurmlöcher“ der Verbindung bilden sich spontan als Folge davon.

Die erste Quelle und jene, die für den Evolutionsweg der Menschheit Sorge tragen, kodieren einen Aspekt des genetischen Geistes als ein für die Entdeckung des großen Portals nützliches Werkzeug. Diese besondere Affirmation ist nützlich für den Zugriff auf diesem speziellen Teil des genetischen Geistes. Sie steht nicht in Resonanz zu allen Aspekten des genetischen Geistes.

Student: Ich verstehe. Danke.

Lehrer: Du bist mir sehr willkommen.